



5. Kapitel.

Zwischen zwei Feuern.

Die beiden Jäger lagen noch immer im Dickicht versteckt. Sie hatten die Vorgänge auf dem anderen Stromufer fast vollständig mit ansehen können, auch einiges aus des Irländers Gebärdensprache zu entziffern vermocht und berieten nun, wie sie dem Racheplan des Schurken zuvorkommen und selbst an diesem den verlorenen Gefährten rächen konnten. Durch die Dazwischenkunft der Apachen hatten sie zwar den Vorteil erlangt, zugleich auch an einem weiteren geschworenen Feinde Rache nehmen zu können, dafür aber auch den höchst bedenklichen Nachteil eingetauscht, daß ihre Feinde dadurch auf hundert Köpfe angewachsen waren.

„'n dummes Ding bleibt 'n dummes Ding!“ brummte Diggy verdrießlich in den Bart. „Was thun wir, alter Gesell?“

Tom blieb dem Frager indessen die Antwort schuldig, sondern horchte angestrengt nach der Flußrichtung zu in die Nacht hinaus.

„Hast Du nichts gehört?“

„Nein. Was war's?“

„Ein schwaches Geräusch, als wenn 'n Pflock in die Erde getrieben wird,“ erklärte der Alte. Er bog das Gerant des Unterholzes ein wenig auseinander, aber ganz vorsichtig, denn er wußte, daß die Apachen am jenseitigen Ufer Lagerwachen ausgestellt hatten. Gleich darauf schlüpfte er wieder völlig in's Dickicht zurück.